Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 185. Donnerstag den 10. August. **1854.**

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; v Bismarck-Schönhausen nach Frankfurt a. M. zurückgereist; Abbestellung d. Herbstübungen; Pferdezucht; Holzweberei); Hirschberger Thal (Nothstand); Swinemünde (Seemanöver); d. Badeleben in Heringsdorf; Freiburg (Pfarrerberathungen; Gerücht eines Ministerwechsels).
Nördlicher Kriegsschauplatz (Bombardement d. Klosters Solowetzki; Landung bei Onega).
Südlicher Kriegsschauplatz. (Landungsversuch in Sebastopol; Rekognoscirungen; Expedition gegen d. Krim).
Türkei (Der neue Vice-König in Egypten; Neutralität Persiens).
Frankreich. Paris (d. Kaiser in Biaritz; Schreiben an d. Kriegsminister).
Großbritannien und Irland London (der Angriff auf die Krim; Seeräubergeschichte; Rettungs-Apparat).
Rußland und Polen. (Erste Polnische Zeitung).
Spanien. (Die Junta beibehalten; Protest Don Miguel's).
Lokales u. Provinzielles Posen; Mur. Goslin; Neustadt b. P.; Rawicz; Aus d Mogilnoer Kr.
Musterung Polnischer Zeitungen.
Personal-Chronik.
Theater.
Handelsberichte.

Berlin, den 9. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Major von Wangenheim, Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; den Privat-Dozenten und Naturforschern Dr. Hermann Schlagintweit zu Berlin und Dr. Adolph Schlagintweit zu München, so wie dem Büreauvorsteher bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Stettin, Rechnungsrath Fischer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Grenz-Aufseher Jepkens zu Pfalzdorf, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen, und den Regierungs- und Forsträthen von Bailliodz zu Posen, Jacobs zu Minden, von Dewall zu Gumbinnen und den Forstmeistern Grunert zu Danzig und Weyer zu Düsseldorf den Charakter als Ober-Forstmeister zu verleihen; den evangelischen Pastor Franz Leopold Hoffmann in Bagemühl zum Konsistorialrath und Mitgliede des Konsistoriums und Provinzial-Schul-Kollegiums in Stettin zu ernennen; so wie dem Gutsbesitzer Schulz zu Schulzendorf im Arnswalder und dem Gutspächter Collin zu Wollin im Prenzlauer Kreise, den Titel „Oekonomie-Rath“ zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten, von Raumer, von Heringsdorf.

Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz.

Se. Excellenz der Fürstlich Reuß-Schleizsche Staats-Minister Dr. von Bretschneider, nach Dresden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, von Bismarck-Schönhausen, nach Frankfurt a. M.

Der Bischof der evangelischen Kirche und Wirkliche Ober-Konsistorial-Rath Dr. Neander, nach Thüringen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 8. August, Nachmittags. Die so eben erschienene „Oesterreichische Korrespondenz“ bezeichnet den Beginn des Rückzuges der Russen hinter den Pruth als verläßlich, und meldet ferner aus Bukarest vom 6. d., daß Iskender Beg mit leichter Türkischer Reiterei daselbst eingerückt sei.

London, den 7. August, Abends. Durch den hier eingetroffenen New-Yorker Dampfer sind Mittheilungen angekommen, nach welchen ein Neutralitäts-Vertrag zwischen Rußland und Amerika zu Washington ratifizirt worden wäre.

Deutschland.

☾ Berlin, den 8. August. Se. Majestät der König nahm heut Vormittag mehrere Vorträge entgegen und arbeitete namentlich lange mit dem Ministerpräsidenten. Unter den Personen, die jetzt zur nächsten Umgebung des Königs gehören, befindet sich auch der Hofrath Schneider. Derselbe liest Sr. Majestät fast allabendlich vor. Wie ich höre, gedenkt der König die Reise nach Putbus doch noch auszuführen und will um die Mitte dieses Monats das Seebad besuchen.

Der Prinz Karl ist heut Abend von Baden-Baden hier wieder eingetroffen und wird nun auf's Neue seinen Aufenthalt in Glienicke nehmen. Die von ihm in dem Kurorte innegehabten Zimmer sind bereits für Frau Prinzessin von Preußen in Stand gesetzt worden, da dieselbe zum Gebrauch einer Nachkur schon wieder auf dem Wege nach Baden-Baden ist. Der Prinz von Preußen hat seinen Aufenthalt in Ostende verlängert und wird, wie hier neuerdings eingegangene Nachrichten besagen, erst am Freitag abreisen und sofort nach Koblenz gehen. Noch weiß man hier nicht, ob der Prinz dort einen längern Aufenthalt nehmen, oder bald nach Berlin kommen wird, wo man allerdings seine baldige Ankunft zu erwarten scheint. Jedenfalls wird aber Se. Königl. Hoheit seiner Gemahlin in Baden zuvor noch einen Besuch machen.

Der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich heut Morgen nach der Artillerie-Kaserne, besichtigte dort die Stuben und empfing alsdann in seinem Palais einige höhere Offiziere, welche aus den Provinzen hierher gekommen waren, um sich nach ihrer Beförderung bei Sr. Majestät dem Könige, den Prinzen des Königl. Hauses zu melden. Später besuchte der Prinz das neue Museum und dinirte alsdann in der Artillerie-Kaserne. Um 7 Uhr fuhr Se. Königl. Hoheit nach Spandau, in dessen Nähe, zum Theil in Grunewald, ein Nachtmanöver von gemischten Waffen ausgeführt werden soll. Anfänglich sollte dasselbe in unserer Nähe stattfinden und hatten bereits das West-Detachement seine Stellung in Steglitz und Schmargendorf, das Ost-Detachement in Charlottenburg bis zum zoologischen Garten hin zugewiesen erhalten. Im Laufe des Nachmittags wurden indeß andere Dispositionen getroffen. Am nächsten Sonnabend wird sich der Prinz Friedrich Wilhelm, in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl, nach der Provinz Sachsen begeben, um den trigonometrischen Vermessungen beizuwohnen, die dort unter Leitung des General v. Reyher ausgeführt werden. Den Personen, bei welchen die Königl. Prinzen während ihres 12, höchstens 14tägigen Aufenthalts in der Provinz Wohnung nehmen werden, ist bereits durch den General v. Reyher die Anzeige von ihrer nahen Ankunft gemacht worden.

Der Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen, welcher Se. Majestät den König von München hierher geleitete und im Hôtel des Princes abgestiegen war, hat gestern Berlin verlassen und ist mit dem Schnellzuge auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Wie mir mitgetheilt wird, hatte der Bundestagsgesandte hier Depeschen aus St. Petersburg erwartet und erst seine Abreise bewerkstelligt, nachdem diese eingetroffen waren. Da schon in nächster Zeit beim Bunde Verhandlungen beginnen, welche die Lage der Orientalischen Frage zum Gegenstande haben, so bringt man die neuerdings aus St. Petersburg eingegangenen Depeschen mit den Instruktionen in Verbindung, die Herr v. Bismarck für Frankfurt in dieser Angelegenheit erhalten hat. — Wie schon gemeldet, hat Oesterreich in einer an seine Gesandten bei den Bundesstaaten gerichtete Zirkular-Depesche die Einberufung des Bundes-Corps beantragt, indem es dabei auf die Mobilmachung in Preußen, die doch noch gar nicht erfolgt ist, hingewiesen. In einem Schreiben vom 3. August fordert nun auch Preußen die diesseitigen Gesandten auf, mit den betreffenden Regierungen diese Frage zu besprechen.

— Des Königs Majestät, meldet die P. C., haben mittelst Kabinets-Ordre vom 5. August d. J. befohlen, daß, in Betracht der bedrängten Verhältnisse auf dem platten Lande in Schlesien, die durch die Allerhöchsten Ordres vom 2. März und vom 8. Juni d. J. festgesetzten großen Herbst-Uebungen des 5. und 6. Armeekorps, deren Termine bereits weiter hinausgeschoben waren, nunmehr für dies Jahr ganz ausfallen sollen, und dem Kriegs-Ministerium die unverzügliche weitere Bekanntmachung anheim gegeben, mit der Bestimmung, daß auch die für die Bataillone des 3. Garde-Landwehr-Regiments angeordneten Uebungen nicht stattzufinden haben.

— Nach der „Voss.-Z.“ ist bis diesen Augenblick ein Befehl zur Armirung der Festungen über das in Friedenszeiten gewöhnliche Maaß hinaus noch nicht ertheilt worden. Geradezu falsch ist es aber, wenn gegenwärtig in den Blättern blos von einer angeordneten Armirung der Rheinfestungen gesprochen wird.

— Da in neuerer Zeit Zweifel darüber entstanden sind, welchen Behörden bei den Reisen Allerhöchster und Höchster Herrschaften die Entscheidung darüber zusteht, ob und welche Personen außer den Spitzen der Behörden auf den Eisenbahn-Perrons zuzulassen, und wie dieselben dort aufzustellen sind, so ist durch Verfügung des Handels-Ministers und des Ministers des Innern an die Königlichen Regierungen bestimmt, daß für den Fall, wenn es darauf ankommt, eine derartige Entscheidung zu treffen, der oberste Polizeibeamte des Ortes sich mit dem betreffenden Eisenbahn-Stations-Vorsteher zu benehmen und zu verständigen hat. Wenn jedoch wider Erwarten eine solche Verständigung nicht erzielt werden sollte, oder wenn die Umstände, Kürze der Zeit und sonstige Hindernisse die Herbeiführung einer Verständigung unmöglich erscheinen lassen, so steht die Entscheidung in dieser Angelegenheit dem Landrathe, beziehungsweise dem Polizei-Direktor oder dessen am Orte anwesenden Vorgesetzten allein zu, jedoch mit der Maßgabe, daß dem Eisenbahn-Stations-Vorsteher oder dessen am Orte wohnenden Vorgesetzten die ausschließliche Entscheidung darüber vorüber vorbehalten bleibt, welche Theile des Perrons im Interesse des Bahnbetriebes frei erhalten werden müssen und daher von der Benutzung zur Aufstellung der zugelassenen Personen auszuschließen sind. Darüber, ob und wie die Zugänge zu den Bahnhöfen und Betriebsräumen abzusperren sind, haben die Polizeibehörden allein zu entscheiden. Denselben muß jedoch zur Pflicht gemacht werden, ihre diesfälligen Anordnungen stets so zu treffen, daß einerseits der Bahnhof und die Betriebsräume nicht auch für die bei der Eisenbahn dienstlich beschäftigten Personen unzugänglich werden, und daß andererseits auch für die Aufstellung und Abfahrt der Equipagen der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften geeignete Räume offen gehalten und hierüber dem sich meldenden Königlichen Stallmeister oder Wagenmeister jederzeit sofort die nöthigen Bescheide gegeben werden. (P. C.)

— Wie außerordentlich sich die Pferdezucht selbst in der nächsten Umgegend von Berlin in den letzten Jahren gehoben hat, davon liefert die letzte Pferdegestellung zur Komplettirung der Kavallerie und Artillerie den schlagendsten Beweis. Nachdem am 2. und 3. d. M. sämmtliche Pferde eines Bezirks des Niederbarnimschen Kreises in Französisch-Buchholz besichtigt und das zu stellende Kontingent nebst den zur Deckung von Ausfällen bestimmten Zuschuß-Prozenten ausgewählt worden, fand am 4. hier in Berlin die Uebergabe der Pferde an den Königl. Militär-Kommissarius statt. Die vorzügliche Brauchbarkeit und Beschaffenheit der Pferde erregten allgemeine Bewunderung. Eine Verlegenheit entstand gewissermaßen nur dadurch, daß viele Pferde zu gut und daher zu kostbar waren, weshalb es nicht leicht war, die nöthige Anzahl von Pferden aus denjenigen herauszufinden, deren Werth den höchsten Preis 120 Rthlrn., den die Staatskasse zahlt, nicht überstieg. Dennoch gelang dies, und es wurde daher den Pferdebesitzern jeglicher Verlust erspart. Dabei wurden die wirthschaftlichen Verhältnisse derselben überall berücksichtigt, so daß keinem Bauern mehr als ein und keinem größeren Gutsbesitzer mehr als zwei Pferde genommen wurden. Außerdem wurden so wenig Pferde als dienstuntauglich zurückgewiesen, daß sämmtliche Reserven entlassen werden konnten. Die besten Pferde waren die selbstgezogenen.

— Der Fabrikant, Hof-Lieferan A. Joost hatte bereits vor mehreren Jahren Versuche mit Holzwebereien gemacht, um diesen Stoff zu Tapeten, Rouleaux 2c. zu benutzen. Die Erfindung ist jetzt der Art von ihm vervollkommnet worden, daß die Gewebe in jeder Größe geliefert werden können, volle Weichheit und Biegsamkeit haben und an Glanz und Aussehen den rohen Seiden-Tapeten ganz ähnlich sind. Auf Allerhöchsten Befehl sind zwei Zimmer des Neuen Palais in Potsdam mit diesem Stoff tapeziert worden. Selbst Westen sahen wir schon von demselben angefertigt. Hauptsächlich wird zu dem Gewebe das Holz der Espe, Linde und Birke verwendet, es kann jedoch auch jedes andere Kernholz dazu gebraucht werden. (Krzztg.)

Hirschberger Thal, den 31. Juli. Von dem Nothstand unserer hungernden Spinner und Weber schreibt man der „Kreuzztg.“, mag man sich auswärts wohl kaum eine richtige Vorstellung machen können. Mögen diese Zeilen Etwas dazu beitragen, die Blicke auf Zustände hinzurichten, die, gleich einer schiefen Ebene, unaufhaltsam abwärts und mit zunehmender Beschleunigung dem ganz unvermeidlichen Verderben entgegenführen. Mögen auch die Blicke der Fremden, die an unsrer herrlichen Natur sich erquicken, auf das große Elend der Gebirgsbewohner hingerichtet werden. Man braucht nur zu wünschen, daß sie sich von dem Grade überzeugen, welchen die Noth in unsern Hütten erreicht hat: sicher wird dann jedes nicht ganz gefühllose Herz zum aufrichtigsten Mitleid bewegt werden. Kartoffeln und Brot sind für die Leute viel zu theuer. Die Bettler (deren es in einem Dorfe von 1000 Seelen 120 giebt) sind die von den armen Spinnern und Webern sehr Beneideten; offenbar stehen sie vor ihnen bevorzugt und glücklich da. Grundherrschaften, die ihre von Gott ihnen übertragene Lehnspflicht erkennen, wie z. B. der edelmüthige Standesherr Graf v. Schaffgotsch, der, wie am Tage der Kirchen-Visitation in einem der ärmsten Dörfer gerühmt wurde, Tausende von Broten wöchentlich an seine hungernden Unterthanen vertheilt, Edelleute im wahren Sinne des Wortes, wie der Geheime Rath v. Küster auf Lomnitz, der General v. Natzmer im benachbarten Löwenberger Kreise, die edle Fürstin Reuß in Stonsdorf, die Stolberge und die Zedlitze, die Gräfin Reden, die hohen Herrschaften in Erdmannsdorf und Fischbach, in deren Gemeinden überall die Armenpflege nicht nur äußerlich geordnet, sondern innerlich vom Geiste der christlichen Samariterliebe durchdrungen ist, — die nicht bloß geben, um die Leute los zu werden, sondern die es nicht verschmähen, die Wunden zu verbinden, für die Seele neben dem Leibe zu sorgen, und die Armenpflege dazu benutzen, die armen Menschen näher zu sich und zu dem gemeinsamen Herrn hinzuziehen: solche Grundherrschaften, mit denen so mancher nicht adlige, aber nicht minder edle Gutsbesitzer, wie z. B. der Kreisdeputirte Tschörtner auf Berbisdorf, der Lieutenant Duttenhofer auf Berthelsdorf und Andere, wetteifern, thun unendlich viel für ihre Armen, nicht minder die wohlhabenden Bauern, die unglaublich viel an Lebensmitteln austheilen, und ohne diese nachhaltige, unerschöpfliche Wohlthätigkeit wäre der Hungertyphus längst ausgebrochen. Aber das Scharlachfieber herrscht gewaltig unter der schwächlichen Bevölkerung. In dem einzigen Dorfe Seifershau starben gegen 100 Kinder daran. Thut nun in einer Gemeinde die Grundherrschaft gar Nichts, oder ist sie abwesend, oder trifft die Bauern eine Miß-Ernte: so kann man denken, bis zu welcher Höhe Jammer und Noth sich dann steigert. Referent ist Prediger und gehört seit 15 Jahren allen Komités und Vereinen an, die zur Abwehr der Noth in unserem Thale sich gebildet, er kennt also die Sachlage ziemlich genau. Seine Gemeinde zählt 1100 Seelen. Darunter sind 120 notorische Bettler, die aus dem Armen-Verein wöchentlich ihr gutes, reichliches Brot empfangen, von den andern 980 sind etwa 300 Feldbebauer in guten Umständen, 100 etwa in erträglichem Mittelstande, die andern 500 haben kein Brot für sich und ihre armen Kinder! Die Glücklicheren unter ihnen, etwa 100, haben noch so viel Kräfte, daß sie für 3 Sgr. Tagearbeit verrichten können. Drei Sgr. bekommen sie von dem Grundbesitzer, keine Speise (höchstens zur augenblicklichen Aufreizung ihrer Arbeitskraft einen Trunk Branntwein), — drei Silbergroschen, höchstens vier! Ich frage jeden Billigdenkenden, ob der Arbeiter von 3 Sgr. sich satt essen kann? Daheim wartet aber Weib und Kind auf Brot, die Steuern sind füllig, und wenn auch der Landrath stundet, der Pächter oder Amtmann stundet die Rente nimmer, diesen Druck von 1848, der auf dem armen Häusler ruht, seitdem er nicht mehr seine Verpflichtungen abarbeiten darf. Das sind die Glücklicheren; Einige von ihnen haben eine Ziege, die ihnen etwas Millch giebt — das sind die sehr Beneideten. Vierhundert aber spinnen mit ihren Kindern, blos um nicht müssig zu gehen (gewiß achtungswerth), denn sie können kaum 3 Pf. den Tag verdienen. Und diese erhungerten Pfennige gehen abermals auf die Abgaben hin. Die K. Steuern zwar werden solchen Unglücklichen wohl größtentheils erlassen, nicht so die Rente an die Herrschaft für die kleine, zerfallende Hütte, nicht die Gemeindeabgaben und Armensteuer! und eben so wenig kann der arme Schullehrer noch länger auf seinen Silbergroschen warten, und der Pastor, der von den freiwilligen Fest-Opfern dieser Leute leben soll (?!), muß seinen vierteljährlichen Silbergroschen heben. Er hat ihn bereits auf die Hälfte herabgesetzt, will mit dem Sechser sich begnügen, — eben deswegen aber soll der auch gegeben werden — er wird erhungert...... Was soll nun schließlich daraus werden? Gott allein weiß es. Zuletzt wird wohl das prophetische Wort des ehrwürdigen Ober-Bischofs der Schles. evangelischen Kirche seine Bestätigung finden: „So lange Gottesfurcht und Frömmigkeit die Herzen erfüllte, herrschte Wohlstand und Segen in diesem Thale, wurde die herrliche Gnadenkirche und all' die freundlichen Bethäuser erbaut. Seitdem sie leer stehen und verfallen, verfällt mehr und mehr auch der Wohlstand. Nicht früher als die Gottesfurcht und Treue wird auch der Segen und Wohlstand wieder aufblühen.“ — Möge das Wort des scheidenden Oberhirten, der wie ein Vater zu seinen Kindern sprach, in den Herzen Frucht bringen! — — Was die Stadt Hirschberg betrifft, so muß man ihr eine ganz ungewöhnliche Wohlthätigkeit nachrühmen. Das Publikum thut ungemein viel. Die Geistlichen sollten aber Armenpfleger zu gewinnen suchen, die in die Häuser sich theilten und innere Mission trieben. Das Geben allein thut's gar nicht. Englands gesetzliches Armenwesen beweist's. Seine evangelische Armenpflege aber zeigt uns den rechten Weg. Riefen unsere demokratischen Wühler den Leuten zu, als die hochwürdige Kommission die Kirchenvisitation abhielt: Sie bringen euch doch kein Brod! so rufen wir dagegen: Man gebe, man vertheile niemals das Brod ohne das Wort. — Daß die armen Spinner und Weber seit Monaten kein Brod mehr gesehen haben, namentlich die verschämten Armen, kann ich bezeugen; ich besuchte seit Monaten absichtlich meine verschämten Armen zur Essenszeit und fand selten Brod.

Swinemünde, den 7. August. Heute verließen die Kriegsschiffe Gefion, Danzig, Amazone und Nix unseren Hafen. Der Bestimmungsort der Danzig soll der Jahde-Busen sein; die übrigen Schiffe haben in der Ostsee manövrirt und sind jetzt Abends in den Hafen zurückgekehrt. (Ostsee-Ztg.)

Man schreibt der „Krzztg." aus Heringsdorf über das dortige Badeleben vom 4. d. Mts.: Die erste Hälfte der diesjährigen Badesaison ist nunmehr vorüber und ein Theil der Badegäste schickt sich bereits zur Abreise an. Das hiesige Bad ist im Ganzen in diesem Sommer weniger besucht gewesen als sonst, aber die Gesellschaft zählt viele Notabilitäten in ihrer Mitte und der gesellige Verkehr ist ein eben so feiner als ungenirter und fröhlicher. Dieser findet vorzugsweise seinen Mittelpunkt in den Reunions, welche unter der Aegide des Wirkl. Geheimen Raths v. Meding allwöchentlich im Gesellschaftshause stattfinden und auf welchen die musikalischen Talente der Damenwelt zur gebührenden Geltung kommen. Außerdem werden in dem Zirkel der Frau Professor Klenze vorzügliche Quartette gesungen. Nach den im Hafen von Swinemünde liegenden vaterländischen Kriegsfahrzeugen, besonders nach der „Gefion" werden Excursionen häufig und um so lieber unternommen, als man sich Seitens der Offiziere unserer Marine jederzeit der zuvorkommendsten Aufnahme an Bord zu erfreuen hat. Der Minister v. Raumer und der General v. Brauchitsch werden Heringsdorf in den nächsten Tagen verlassen, ebenso der Regierungs-Präsident v. Bodelschwingh aus Stettin; dagegen verweilen die Konsistorial-Präsidenten v. Mittelstädt und Göschel noch hier; die Professoren Stahl und Homeyer aus Berlin werden nächstens erwartet. — Die neue geschmackvolle und sehr schön gelegene Kirche ist allsonntäglich überfüllt, doch leider zu klein für den Andrang der Badegäste. Da Heringsdorf vor Kurzem an einen andern Besitzer, Herrn v. Treskow, übergegangen ist, so steht zu hoffen, daß die Bade-Anstalten, über deren Mangelhaftigkeit mit Recht allgemein geklagt wird, eine wesentliche Verbesserung erfahren werden; auch wäre sehr zu wünschen, daß Seitens der Behörden eine bessere polizeiliche Ordnung hergestellt würde, da die Badegäste jetzt durch Schaaren von Bettlern und Vagabunden belästigt werden und auch sonst Prellereien mancher Art vorkommen, gegen welche eine Abhülfe nicht zu erlangen ist, da in Abwesenheit des Besitzers eine Polizei-Verwaltung so gut als gar nicht existirt.

Man schreibt aus Remagen vom 31. Juli: „Die vierzehntägige Apollinaris-Andacht, welche schon seit dem Jahre 1213 besteht und in diesem Jahre während ihrer ganzen Dauer vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde, ist gestern zu Ende gegangen. Wenn auch die Zahl der Pilger, welche zur Verehrung des heiligen Bischofs und Märtyrers Apollinaris hierher gekommen sind, in diesem Jahre jene von manchem Vorjahre bei Weitem nicht erreicht, so läßt sich doch mit einiger Gewißheit annehmen, daß an den Haupttagen: Sonntag den 23., etwa 15,000 und gestern nicht weniger als 10,000 Menschen hier gewesen sind. Ungeachtet der großen Hitze ist in Remagen selbst kein Pilger erkrankt, doch sind auf der Reise einige Fälle vorgekommen, wo die Leute durch unvorsichtiges Trinken plötzlich starben."

m Freiburg, den 6. August. Als ich Ihnen vor einiger Zeit die Nachricht mittheilte, daß sich von Zeit zu Zeit hier erzbischöfliche Dekane und Pfarrer zu Berathungen versammelten, konnte ich den Gegenstand dieser Berathungen noch nicht genau und sicher bezeichnen. Am 1. des l. M. nun waren wieder 70 solche Pfarrer versammelt, die kein Hehl daraus machten, daß sie die Art und Weise besprochen hatten, wie die vom Herrn Erzbischofe am 5. Mai letzthin erlassene Verordnung das lokale kirchliche Stiftungsvermögen betreffend, auszuführen sei. Es mag aber auch beschlossen worden sein, was da wolle, so fehlt allem diesen die Rechtskraft. Indessen ist nicht bekannt geworden, was bestimmt worden sei. Nur so viel ist gewiß, daß auf dem einmal betretenen Wege fortgewandelt werden soll, unbekümmert um das, was in Rom unterhandelt, oder was in Karlsruhe beschlossen wird. Alles wird so gewandt und gedreht, daß zuletzt eine gewisse gesetzliche Seite herauskommt; denn alle diese Berathungen geschehen unter der Direktion tüchtiger Juristen.

Das Gerücht von einem Ministerwechsel erhält sich; nur ist der Kandidat noch nicht mit Bestimmtheit angegeben. Wahrscheinlich wird dies erst stattfinden, wenn der Prinzregent wieder von München zurückgekehrt sein wird. So viel ist indessen gewiß, daß Herr von Wechmar das Portefeuille der Justiz fortbehalten wird. Herr v. Marschall, der frühere Minister des Innern, weilt noch immer auf dem Heppsack, einem Landgut in unserer hiesigen Gemarkung.

Heute wird unser Sommertheater mit: „Das Tagebuch" von Bauernfeld und „Das Versprechen hinterm Heerd" von Alex. Baumann im Pfauengarten eröffnet. Man sagt, daß das Bestehen desselben durch Abonnenten hinreichend gesichert sei.

Vor einiger Zeit verbreitete sich die schreckenerregende Nachricht, daß die Cholera in dem benachbarten Elsasse ausgebrochen sei. Eine Reise, welche wir selbst vor einigen Tagen nach dieser Französischen Provinz unternommen haben, hat uns hinreichend überzeugt, daß dies ein falsches Gerücht ist. Die Veranlassung dazu wurde wahrscheinlich von dem häufigen Vorkommen von Ruhrfällen entnommen. Diese Krankheit ist auch hier aufgetreten; und der erste Fall gab Gelegenheit, in der ganzen Stadt das Gerücht zu verbreiten, daß die Indische Cholera bei uns ausgebrochen sei, was einen nicht geringen Schrecken hervorbrachte. Dieses Gerücht fand um so mehr Glauben, da man wußte, daß ein hiesiges Frauenzimmer krank aus Marseille hier angekommen war.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der Petersburger „Sammler von der See" bringt Berichte aus Archangelsk über das Geschwader im Weißen Meere, das aus 10 Kriegsschiffen der Englisch-Französischen Flotte besteht; unter diesen an Fregatten und Korvetten: 3 Segel- und 3 Schraubenschiffe; 1 Brigg, 1 Schooner und 2 Tender. Die jüngsten Berichte melden ein vergebliches 10stündiges Bombardement des Klosters Solowetzki durch die Dampfer „Miranda" und einen andern; das Einlaufen derselben in den Meerbusen Onega, die Landung auf der Insel Kij, 15 Werst von Onega, bei welcher Gelegenheit eine Goelette des Klosters auf die „Miranda" gebracht und das Zollhaus niedergebrannt wurde; sonst nichts von Belang.

Danzig, den 7. August. Heute ging hier nach dem „Danziger Dampfboot" die zuverlässige Nachricht ein, daß zwei Englische Fregatten vor Onega am Weißen Meere erschienen, die dort ankernden drei Danziger Schiffe, welche Holz luden, untersuchten und aufzeichneten, dann durch gelandete Mannschaft die Kaiserlichen Gebäude und Vorräthe in Brand stecken ließen und nach deren Einäscherung wieder abgezogen sind. Die Bevölkerung war geflohen, und die Russischen Stauer, welche noch an Bord der Danziger Schiffe waren, konnten nur mit Gewalt abgehalten werden, ihren Landsleuten zu folgen; die Arbeit wurde jedoch beschleunigt, die Russen wurden entlassen und die Schiffe gingen ungehindert in See.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Schwarzes Meer. Wiener Blätter enthalten Folgendes: Ein gegen die Russische Flotte in Sebastopol gerichteter Brandlegungsversuch wurde am 16. Juli denunzirt und vereitelt. Ein Kriegsgericht hat gegen die Beschuldigten seine Amtshandlungen eröffnet. In das Komplott sollen mehrere Russische Marine-Offiziere und Kapitäne von Handelsfahrzeugen verwickelt sein.

Omer Pascha befindet sich seit dem 16. Juli in seinem alten Hauptquartiere zu Rustschuk. Zu den bereits dort befindlichen Türkischen Streitkräften hat er von der Balkan-Armee noch 2 Kavallerie-Regimenter und 4 Batterien zu 8 Kanonen an sich gezogen. Er gab sofort den Befehl, die von den Russen auf den 2 Donau-Inseln gegen Rustschuk aufführten Verschanzungen zu zerstören und besichtigte hierauf am walachischen Ufer Giurgewo und Sloboseja. In letzterem Orte wurde ein Brückenkopf errichtet und ein Zeltenlager für die Truppen befestigt. Die Fuhren und Handlanger mußten vom Bulgarischen Boden requirirt werden; denn die walachische Bevölkerung jedes Rayons ist in das Innere des Landes ausgewandert. Ein gleiches gilt von den Bewohnern der Stadt Giurgewo. Von 8000 Menschen blieben dort kaum 400 zurück. Und sie hatten nicht ganz Unrecht, vor den Türken zu fliehen; denn die Arabischen Freiwilligen und die von Kalafat noch her bekannten Baschi-Bozuks unter Mahomed Bey plünderten ohne Unterschied über 200 Häuser vollständig aus. Omer Pascha fand sich zwar veranlaßt, diesen Räubereien durch die Nizam-Truppen Einhalt zu thun und die Bewohner der Walachischen Provinz Wlaschka in einer Proklamation zu beruhigen. Die Landbewohner trauen aber den Versicherungen des Türkischen Generalissimus, daß ihnen weder an Körper noch an Eigenthum ein Schaden zugefügt werde, aus dem ganz einfachen Grunde nicht, weil es den Türkischen Offizieren mit der regulären Mannschaft bisher nicht gelungen ist, die Raublust der Albanesischen und Asiatischen Horden zu zügeln.

In seinen Nachrichten vom Kriegsschauplatze meldet der „Sldtfr.": Bei der am 16. Juli durch den Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff vorgekommenen Rekognoscirung der Türkischen Aufstellungen auf den bewaldeten Anhöhen von Frateschti war auf Türkischer Seite auch Omer Pascha zugegen. Der Türkische Feldherr machte am 21. mit einem regulären Kavallerie-Regimente und einigen Eskadronen berittener Baschibozuks in Begleitung des Pascha Ismael des Jüngern, des Hassan und Beiram Pascha, dann des Iskender Beg eine ähnliche Rekognoscirung gegen Kalugereni und traf den Tag darauf die Verfügung, daß 60,000 Mann vom Bulgarischen auf den Walachischen Boden über die Donau gingen. Da der zum Festungskommandeur von Silistria ernannte Said Pascha eine ähnliche Diversion gegen Oltenitza unternahm, mußte der Russische Oberfeldherr eingesehen haben, daß die Verbindung so bedeutender Streitkräfte seine Rückzugslinie an der Argis bedrohen könnte. Dem aus St. Petersburg erhaltenen Befehle gemäß, hat er sofort die Vorkehrungen getroffen, die Truppen der Donauarmee auf die ihm angewiesenen Punkte zurückzuziehen. Das Gros des Hauptkorps bewegte sich am linken Ufer der Argis nach Budeschti, wo ein Tag Rast gehalten wurde, dann Obleschti, hierauf nach Slobodseja an die Jalomizza. Das kleinere Detachement, bestehend aus Kavallerie und Artillerie, marschirt auf der Straße nach Bukarest. Neuesten Nachrichten zufolge, befand sich Fürst Gortschakoff am 31. Juli in Ursitscheny, wo er sich 3 Tage aufzuhalten gedenkt. Der Rückzug der Russen fand nach allen Regeln der Taktik statt. Die zwei in der Arrieregarde befindlichen Kosakenregimenter hatten am 27. und 28. nur unbedeutende Gefechte mit den Reitern des Iskender Beg zu bestehen.

Weitere Nachrichten des „Sldfr." aus Varna vom 24. Juli bestätigen, daß zwei Tage zuvor die Französische Division Canrobert in der Stärke von 12,000 Mann und die erste Division des Englischen Generals Sir Georg Brown in der Stärke von 5000 Mann an Bord der in Bereitschaft gewesenen Schiffe ging. Der „Sldfr." glaubt, diese Expedition gelte Anapa. Auf der Höhe jener Russischen Festung kreuzt schon durch längere Zeit die Flottendivision des Contre-Admirals Lyons und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Plan, nach welchem die Festung Anapa genommen werden soll, ein wohlüberdachter sei. Wir entnehmen übrigens, heißt es weiter, einem zweiten Briefe aus Varna, daß die Expedition der Russ. Festung Feodosia in der Krim gelte. Die nächste Post muß über dieses kriegerische Unternehmen einige nähere Daten bringen. In den drei festen Schlössern Anapa, Rajevski und Noworossijsk sollen 20,000 Mann Russen in Garnison liegen. Da sie aber durch die Russische Flotte nicht protegirt werden können, so ist zu vermuthen, daß sie sich im schlimmsten Falle hinter den Kuban nach Kopit zurückziehen können. Die Halbinsel Krim wird sicherem Vernehmen nach von 60—70,000 Mann vertheidigt. An den betreffenden Defensions-Objekten wurde durch volle dreißig Jahre ununterbrochen gearbeitet, was uns zu der Vermuthung veranlaßt, daß die am 22. Juli von Varna abgegangene Expedition jener Halbinsel nicht gelten könne.

Nachdem es einzelnen aus dem Hafen von Sebastopol auf Kreuzung ausgesendeten Kriegsschiffen gelungen war, 4 Türkische Kauffahrteischiffe in Grund zu bohren, erschien am 19. verflossenen Monats in der Nähe von Sinope ein Russischer Dampfer, hißte die Oesterreichische Flagge auf, verbrannte zwei mit Kohlen befrachtete Kauffahrteischiffe und kehrte nach Sebastopol zurück. Vier Englische Dampffregatten machten auf ihn Jagd, konnten ihn jedoch nicht mehr erreichen. Da auch die Postschiffe zwischen Batum und Varna von den Russ. Dampfern viel belästigt werden, leben viele Kauffahrer im Hafen von Varna in Angst.

Die bekannte Intrigue in Konstantinopel, welche den tapferen Französischen General Baraguay aus dem diplomatischen Felde zu verdrängen vermochte, umstrickt neuestens auch den Marschall St. Arnaud. Man sprach in Varna allgemein von dessen bevorstehender Abberufung. (?)

Türkei.

Nach Privat-Mittheilungen aus Konstantinopel vom 27. Juli hatte die Nachricht vom Tode Abbas Pascha's, des Vicekönigs von Egypten, bei den Pforten-Beamten nicht sehr großes Bedauern erregt, denn obwohl man die aufopfernde Hingebung anerkannte, welche er in der gegenwärtigen Orientalischen Krisis an den Tag legte, hatte seine Verwaltung doch zu vielen Klagen Anlaß gegeben und der Pforte fortwährende Verlegenheiten bereitet. Als eine gute Vorbedeutung für das neue Regiment in Egypten wird es angesehen, daß Said Pascha, der, als vierter Sohn Mehmed Ali's und jetziger Senior dieser Familie, dem verstorbenen Pascha in der Würde eines Vicekönigs gefolgt ist, gleich nach seinem Regierungsantritt den bisherigen Kapukehaya Edhem Pascha zu sich berufen hat, der in dem Ruf eines trefflichen, klugen und höchst ehrenwerthen Mannes steht. — Den neuesten Nachrichten zufolge, welche aus Persien in Konstantinopel eingegangen waren, soll der Schach erklärt haben, daß er in dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte auch fernerhin Neutralität beobachten wolle. — In Tiflis ist angeblich eine Russische Truppenverstärkung von 18,000 Mann angelangt, 4 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter mit 2 Batterieen von je 12 Geschützen. Man sieht daher größeren Operationen auf dem Asiatischen Kriegsschauplatze entgegen. In den Festungen Anapa und Suchum Kaleh soll noch eine Russische Besatzung von 20,000 Mann stehen. — Lord Stratford de Redcliffe war im Begriff, von Konstantinopel einen Ausflug nach Varna zu machen. (P. C.)

Frankreich.

Paris, den 5. August. Eine Depesche im „Moniteur" aus Biariz vom 4. meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin Tags zuvor einen Ausflug nach St. Jean-de-Luz machten. Der Einfluß des Klima's und der Bäder ist sehr heilsam für die Gesundheit der Kaiserin. Die Gräfin Montijo weilt seit drei Tagen in Biariz, wo man die Grundbauten zu einem Kaiserlichen Palaste vorbereitet, der angeblich am 1. Juli 1855 fertig sein soll. Die Rückkehr der Majestäten von Biariz wird für den 14. erwartet; der Ministerrath selbst soll den Kaiser ersucht haben, am 15. August hier anwesend zu sein.

— Aus Biariz wird geschrieben: „Folgendes ist das Leben des Kaisers in Biariz. Se. Majestät, welche erst um Mitternacht zu Bette geht, steht sehr zeitig auf. Gleich danach macht der Kaiser einen Spazierritt, von dem er um acht Uhr zurückkehrt, um mit seinem Sekretair zu arbeiten. Alle Aktenstücke der auswärtigen Angelegenheiten werden ihm zugesandt; er sieht sie selbst durch, macht eigenhändige Noten und schickt Herrn Drouin de l'Huys den Text oder den kurzen Entwurf der zu gebenden Antworten zurück. Nichts geschieht ohne seine Kontrole und ohne seine Prüfung. In dringenden Fällen spielt der Telegraph, und die Angelegenheiten Frankreichs erleiden trotz der Entfernung, in welcher das Staats-Oberhaupt verweilt, nicht den geringsten Verzug. Nach dem Frühstück begiebt sich der Kaiser an den Arbeitstisch, wo er bis 3 Uhr Nachmittags verweilt. Dann fährt er entweder mit der Kaiserin aus, oder geht allein und zu Fuß sein Bad nehmen. Der Kaiser hat keine Lieblingsstelle und badet bald an diesem, bald an jenem Punkte der Küste. Auf diese Weise entgeht er der Neugierde, denn der Zuruf und Zudrang der Menge würde am Ende für Ihre Majestäten lästig geworden sein. Der Präfekt der Nieder-Alpen, Herr Laity, hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bewohner und Badegäste auffordert, sich aller Manifestationen, welche das Inkognito Ihrer Majestäten verrathen könnten, zu enthalten. Jedermann leistet dieser offiziellen Aufforderung Folge, und der Kaiser kann sich jetzt frei in den Straßen von Biariz bewegen. Die Kaiserin, welche etwas unwohl ist, konnte noch nicht anfangen, ihre Bäder zu nehmen; sie kommt aber täglich am Arme des Kaisers nach Port-vieux an das Gestade. Der Kaiser badet selten unter dem seitwärts eigens für ihn errichteten Zelte, sondern mit allen anderen Badegästen, und drängen sich diese allzu nahe, so stößt er plötzlich ab und schwimmt so weit in's Meer hinaus, daß wenige Unberufene die Versuchung fühlen, ihm dahin zu folgen; denn der Kaiser ist ein nicht minder ausgezeichneter Schwimmer als Reiter."

— Der „Moniteur" veröffentlicht folgendes Kaiserliche Schreiben, das der Kriegsminister aus Veranlassung mehrerer durch die Hitze unter den auf dem Marsch befindlichen Truppen vorgekommener Unfälle empfangen hat:

„Herr Marschall! Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf die traurigen Vorkommnisse, die sich jedes Jahr zur selben Zeit wiederholen, wenn man genöthigt ist, während der großen Hitze Truppen marschiren zu lassen. Wenn sie trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaßregeln stattfinden, so ist Niemandem ein Vorwurf zu machen; aber wenn man aus übertriebenem Eifer und um einen aus der Entfernung her ertheilten allgemeinen Befehl zu buchstäblich auszuführen, die Gesundheit und selbst das Leben der Soldaten in Gefahr bringt, so will ich, daß diese Befehlshaber streng getadelt werden. Ich führe keine Beispiele an, aber in mehreren Militärbezirken haben die Generale vielleicht nicht, wie sie gesollt hätten, es über sich genommen, die vom Kriegsminister ertheilten Befehle mit behutsamer Umsicht vollstrecken zu lassen. Wenn zu Kriegszeiten ein Korps-Befehlshaber zur bezeichneten Stunde an dem ihm im Voraus angewiesenen Punkte ankommt, so muß man ihn höchlich beloben und wenn er die Hälfte seiner Leute unterwegs liegen gelassen hätte, denn dann ist das miltärische Interesse das erste unter allen; aber zu Friedenszeiten ist die erste Pflicht eines Befehlshabers die Schonung seiner Soldaten und die sorgfältige Vermeidung alles dessen, was ihr Leben unnöthiger Weise in Gefahr bringen kann. Ich bitte Sie daher, an die Befehlshaber der Militärbezirke ein Rundschreiben zu richten, das ihnen die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln in Erinnerung bringt, um so viel möglich der Wiederholung derartiger Unfälle vorzubeugen. Möge Sie hiernach, Hr. Marschall, Gott in seine heilige Hut nehmen.

Biariz, den 1. August 1854. Napoleon."

Paris, den 6. August. Nach Berichten aus Biariz begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, als sie am 3. August St. Jean-de-Luz mit der Gräfin Montijo besuchten, zuerst in die Kirche, wo sie lange betend niederknieten, und dann nach dem Rathhause, wo sie sich das Register zeigen ließen, in welches das Datum der Heirath Ludwig's XIV. eingeschrieben ist. Später begaben sie sich in verschiedene Häuser, wo Ludwig XIV. und Marie Therese wohnten. Der Kaiserin, deren Uebel ein bedenkliches Brustleiden ist, haben die Aerzte eine Verlängerung ihres Pyrenäen-Aufenthaltes vorgeschrieben. — Ein von Varna aus an den Kriegs-Minister gerichtetes Schreiben des Marschalls St. Arnaud enthält die bestimmte Forderung, in kürzester Frist und ohne Abwarten der Entschließung Oesterreichs zum Handeln ermächtigt zu werden. Man würde gleichzeitig nach den Fürstenthümern und nach der Krimm hin angreifen. Unlängst hat auch der Marschall dem Kaiser schriftlich eröffnet, daß seine Truppen in Folge ihrer verlängerten Unthätigkeit höchst niedergeschlagen seien; er glaube Gelegenheit zur Erringung eines Erfolges zu haben, und werde, wenn man ihn dazu ermächtige, für den 15. August ein Sieges-Bulletin einsenden können. — Man kündigt für den 15. August eine umfassende Amnestie an. Man spricht von 800 Personen, besonders politischen Deportirten in Algerien, die begnadigt werden sollen.

— In Angelegenheiten der großen Oper (Académie imperial de musique) ist eine Kommission niedergesetzt worden, um über die Ansprüche der Besitzer der Freibillets zu entscheiden. Es ergiebt sich, daß die Zahl dieser Besitzer sich auf 1700 beläuft. Wenn man nun bedenkt, daß das Gebäude nicht mehr als 3100 Zuschauer aufnehmen kann, so verhält sich die Zahl der zahlenden Zuschauer zu der der nicht zahlenden, wie $45\frac{1}{3}$ zu $54\frac{2}{3}$. Es besitzen die letzteren folglich mehr als die Hälfte der Entreen. Ein hübscher Zustand!

Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. Der „Morning-Herald" schreibt: „Man erwartet wichtige Nachrichten vom schwarzen Meere. Dem Vernehmen nach ist der positive Befehl ertheilt worden, die Krimm anzugreifen und zu besetzen, und im gegenwärtigen Augenblicke müssen die Operationen bereits begonnen haben. Das Heer und die Flotten warteten nur auf das Belagerungs-Material, welches am 29. Juli ankam. Ueber den Punkt, auf welchen der erste Angriff gerichtet werden soll, lauten die Angaben verschieden. Den Einen zufolge wird man bedeutende Streitkräfte ins Asowsche Meer schicken und die Krimm von Airabo aus angrei-

fen. Andere glauben, man werde zuerst die Westküste angreifen. Allein natürlich kennen blos die Feldherren den Operationsplan. Wir glauben nicht, daß die Armee und die Flotten die Operationen im Asowschen Meere beginnen werden. Wahrscheinlich werden die Truppen sich unter dem Schutze der Schiffskanonen in der Gegend von Theodosia ausschiffen, von dort aus nach der Hauptstadt der Krimm marschiren und sich dann unter Vermeidung der Schluchten und Berggegenden nach Sebastopol wenden. Wie aber auch immer der Plan beschaffen sein mag, wir hegen die Ueberzeugung, daß der Befehl ertheilt worden ist, Sebastopol um jeden Preis zu nehmen und alle Russischen Truppen aus der Krimm herauszuwerfen.

— Die „Times" erzählt, daß unlängst der Czar Nikolaus, der Großfürst Konstantin nebst seiner Gemahlin und der in Kronstadt befehligende Admiral leicht hätten in Englische Gefangenschaft gerathen können. Diese hohen Herrschaften befanden sich nämlich auf einem kleinen Russischen Dampfer, welcher eine Englische den Lords Lichfield und Euston gehörige Yacht verfolgte, die sich zu sehr in die Nähe der Kanonen von Kronstadt gewagt hatte. Ein Englischer Dampfer eilte seinen Landsleuten zu Hülfe, und hätte er gewußt, welche kostbare Fracht sich an Bord des Russischen Schiffes befand, so würde er vermuthlich Alles daran gesetzt haben, dasselbe zu kapern oder in den Grund zu bohren. So die „Times."

— Im Westindischen Gewässer ist die Englische Sloop „Sea-Flower" von einem verdächtigen Schiffe ohne Flagge angefallen worden, mit einer Mannschaft von 70 Köpfen aus allen Nationen, unter dem Befehl eines großen rothbärtigen Yankee's und eines kleinen Mannes, der aber seine Befehle nur in Zeichen gab und welches Schiff entweder ein Seeräuber, ein neuer Lafitte oder ein Russisches vielleicht in Kalifornien oder Galveston ausgerüstetes Kaperschiff zu sein schien. Der Kapitän der Sloop schreibt seine Rettung vor Beraubung lediglich dem Umstande zu, daß er ein Freimaurer sei. Man habe seinen Koffer aufgebrochen, aber innegehalten, als man obenauf seine Bundesschürze fand und auch das offen daliegende Geld unberührt gelassen. Ein Kriegsschiff ist zur Verfolgung des verdächtigen Schiffes aufgebrochen. (Die ganze Geschichte ist höchst fabelhaft.)

— Unter den neuesten Erfindungen verdient ein Apparat zur Rettung auf der See hervorgehoben zu werden, welchen Herr Deale in London ersonnen hat. Der Apparat ist so eingerichtet, daß sowohl Menschen wie Effekten, z. B. werthvolle Papiere, Gelder, Prätiosen 2c. bei Schiffbrüchen dadurch gerettet werden können. Der Erfinder, der von der Königin Victoria ein Patent zur ausschließlichen Anfertigung desselben erhalten hat, nennt ihn »Ocean float« (etwa „Meerschwimmer"). Die Größe des Apparats ist verschieden (1 bis $3\frac{1}{2}$ Fuß lang), und er hat die Kraft, mit 3 Centnern beschwert, noch sechs Personen auf beliebige Zeit schwimmend zu erhalten. Mit dieser Erfindung ist der Unzuverlässigkeit vorgebeugt, der man bei Auswerfung einer zerbrechlichen Glasflasche, um von einem sinkenden Schiffe Nachricht zu geben, sich ausgesetzt sieht. Der zur Beförderung von Auswanderern konzessionirte Haupt-Agent, Herr C. Eisenstein, hat ein Exemplar dieses Apparats in seinem Comtoir (Neue Grünstraße Nr. 13) zur Ansicht ausgestellt und ist bereit, nähere Aufschlüsse darüber zu geben. (P. C.)

Rußland und Polen.

In Polnischen Blättern findet sich die Notiz, daß die erste Polnische Zeitung, welche in Warschau erschienen, den Titel führte: „Gewöhnlicher Polnischer Merkur, die Geschichte der ganzen Welt in sich fassend, zu allgemeiner Belehrung." Die erste Nummer dieses Blattes wurde am 20. Mai 1661 ausgegeben und der erste Redakteur desselben war Johann Alexander Gorczyn. (P. C.)

Spanien.

Zu Paris waren am 6. August folgende Privat-Depeschen eingetroffen: „Madrid, den 3. August. Die Junta des öffentlichen Wohles wird bis zum Zusammentritte der Cortes beibehalten. Die Zahlung der fälligen Beträge vom Juli trägt dazu bei, das Vertrauen herzustellen. Die Division des Generals Blaser wird zu Madrid erwartet". — Madrid, den 4. August. Die zu Madrid errichteten Clubs bleiben geöffnet. Das Gerücht geht, die Königin Christine sei gestern aus dem Palaste abgereist, um die Grenzen zu gewinnen und im Auslande zu residiren.

Nach den Madrider Blättern vom 1. August war es Espartero bei seinem Besuche der Barrikaden gelungen, die Vertheidiger derselben zum Nachhausegehen zu bereden. Ueberall wurde er gut empfangen. Gegen Abend defilirten 2000 Barrikadenmänner, in drei Bataillone formirt, zuerst am Palaste, wo die Königin und ihr Gemahl vom Balkon herab freundlich dankten, und dann an Espartero's Wohnung vorüber. Die Einberufung der Cortes soll nach dem Wahlgesetze von 1837 stattfinden, aber erst erfolgen, wenn alle Minister in Madrid zusammen sind.

Aus Veranlassung der Vorgänge in Spanien und eines einen Augenblick zu Tage geförderten Projektes hat Don Miguel — wie die „Presse" meldet — an die beiden Kabinette von Wien und Berlin ein Memorandum gerichtet, in welchem er gegen eine eventuelle Vereinigung der beiden Kronen von Portugal und Spanien protestirt, und aufs Neue seine Ansprüche auf die Krone von Portugal geltend macht.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. August. Der „Staats-Anz." enthält: Allerhöchster Erlaß vom 3. Juli 1854 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte 2c. für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Rogasen über Obornik bis zur Kreis-Grenze in der Richtung auf Samter.

Posen, den 9. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 4 Zoll.

H Murow. Goslin, den 4. August. Gestern hatte in Kostrzyn in der dortigen katholischen Schule die diesjährige General-Versammlung des Pudewitzer Lehrer-Sterbekassen-Vereins Statt. Aus dem, vom Rendanten des Vereins mitgetheilten Jahresberichte war ersichtlich, daß der Verein bis zum 2. August c. 104 Mitglieder zählte; 3 Lehrer traten am Konferenztage dem Vereine bei und 12 andere haben ihre Aufnahme nachgesucht. Seit der im November 1845 von 58 Lehrern geschehenen Stiftung des Vereins hat derselbe nur 8 Mitglieder durch den Tod verloren und es sind den Wittwen resp. Kindern derselben 235 Rthlr. 10 Sgr. an Unterstützungen aus Vereinsmitteln ausgezahlt worden. — Gegenwärtig erhalten die Hinterbliebenen eines Vereinsmitgliedes nach dessen erfolgtem Ableben sofort 35 Rthlr. ausgezahlt und es besitzt der Verein bereits einen Fonds, welcher — in der Sparkasse zu Posen auf Zins angelegt — hinreicht, um die Zahlungen für zwei plötzlich hintereinander folgende Sterbefälle sofort zu decken. Der Beitrag für einen Sterbefall beträgt bekanntlich 10 Sgr. — Bei der erfreulichen Erweiterung des Vereins dürfte derselbe bald in das Stadium treten, in welchem die nach den Statuten in Aussicht gestellte Unterstützung von 50 Rthlr. den Hinterbliebenen eines verstorbenen Vereinsmitgliedes bei ermäßigter Beitragszahlung gewährt werden kann, zumal die gestrige General-Versammlung den §. 7. der Statuten, welcher bestimmt: „daß Schullehrer, welche bei Errichtung des Vereins schon im Amte waren, aber demselben erst später beitraten, so viel nachzahlen sollen, als sie hätten einzahlen müssen, wenn sie bei Gründung des Vereins beigetreten wären," durch einstimmigen Beschluß dahin ergänzte: „Lehrern, die entweder durch erhebliche Umstände verhindert worden sind, früher dem Vereine beizutreten, oder solchen, welchen das Bestehen des Vereins unbekannt war, demselben also nicht beitreten konnten, den Eintritt dadurch zu erleichtern, daß eine Ermäßigung der Nachzahlung stattfinde und diese von der jedesmaligen General-Versammlung bestimmt werde." Demgemäß haben durch Beschluß der gestrigen Versammlung die bis zum 3. August 1855 sich zur Aufnahme meldenden, bei Gründung des Vereins bereits angestellt gewesenen Lehrer eine Nachzahlung von nur 1 Rthlr. zu entrichten. (Der Rendant und Schriftführer des Vereins, Lehrer Höhne zu Prämnitz bei Owinsk bewirkt die Aufnahme.) Möchten sich daher doch recht bald alle Lehrer, welchen von dem Bestehen dieses Vereins Kenntniß wird, demselben anschließen und den erstrebten segensreichen und wohlthätigen Zweck fördern helfen! — Besonders wünschenswerth aber wäre es, daß der seit dem Jahre 1846 bestehende, zu Hammer-Boruy bei Neutomysl gegründete, gleichen Zweck verfolgende Verein dem Pudewitzer die Hand reichen und beide sich in Eins verschmelzen möchten, um in der That einen Lehrer-Sterbekassen-Verein des Großherzogthums Posen zu bilden. — Schließlich muß indeß bemerkt werden, daß leider! die gestrige Versammlung von nur sehr wenig Mitgliedern besucht war und gerade der bei weitem größte Theil der in der Umgegend von Kostrzyn heimischen Lehrer, welche in nur wenigen Stunden dahin gelangen können, war, ungeachtet der Einladung durch öffentliche Blätter als auch durch besondere Aufforderungen, nicht erschienen. Mehrere Parochieen waren gar nicht vertreten, darunter namentlich Czerniejewo. — Nichts destoweniger verlebte die kleine Versammlung, welche überdies noch durch die Gegenwart mehrerer Herren Pastoren beehrt worden war, einige recht heitere Stunden. — Die nächste General-Konferenz soll im künftigen Jahre in Schroda abgehalten werden. Möchte sich doch dann eine regere Theilnahme zeigen und die zahlreichen Mitglieder des Vereins beweisen, daß der alte kollegialische Geist in ihnen immer noch ein frischer thatkräftiger ist!

* Neustadt b. P., den 7. August. Am 5. d. M. Nachmittags 5 Uhr vernichtete in der Gegend von Tomyśl ein starker Hagel einen großen Theil der dortigen Hopfen- und Getreidefelder, wie auch die Gartengewächse. — Die Roggen- und Gerstenernte in hiesiger Gegend ist bereits größtentheils untergebracht, jedoch nicht in die Scheunen, da diese zur diesjährigen Ernte nicht ausreichen, sondern in Schobern, welche man in diesem Jahre besonders viel aufstellen sieht. Mit der Weizen- und Erbsenernte ist man beschäftigt, und der Hafer ist auch schon zum Schneiden reif. Die Frühkartoffeln haben einen sehr befriedigenden Ertrag geliefert, und die Spuren der Krankheit an den Spätkartoffeln beschränken sich meist auf die in den Niederungen. Auch hier mangelt es in diesem Jahre an Arbeitskräften, da bei den Chauseebauten sowohl im hiesigen, als auch in den angrenzenden Kreisen viele Arbeiter beschäftigt sind. In Folge dessen ist auch der Lohn in diesem Jahre höher, als in den früheren Jahren. Am heutigen Markttage wichen wiederum die Getreidepreise. Das Viertel Roggen wurde mit 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rthlr. 25 Sgr. bezahlt. Hingegen ist Butter hier sehr theuer, das Quart kostet 15 bis 16 Sgr., und das Fleisch will noch immer nicht billiger werden.

Während man von den in andern Städten von den Gesangvereinen veranstalteten Festen 2c. hört, hat der hiesige Gesangverein sein Sterbelied gesungen. Sowohl das Auswandern als auch das Verziehen der Vereinsmitglieder, theilweise aber auch das Erkalten für diesen Verein sind daran Schuld, daß derselbe zu existiren aufgehört.

R Rawicz, den 8. August. Der Schieferdecker Anton Springer aus Winzig hatte am 1. d. M. das Unglück bei der Bedeckung des Daches auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Malochowo unweit Gostyn von demselben herabzustürzen und das Genick zu brechen. Er hinterläßt eine Wittwe und drei unmündige Kinder. — Zur Geburtstagsfeier des hochseligen Königs wurde im hiesigen Schützengarten von der durchreisenden Reichsteinschen Schauspielertruppe eine theatralische Vorstellung gegeben. — Am 5. August in der Nachmittagsstunde zwischen 4 bis 5 Uhr wurde unser benachbartes Städtchen Herrnstadt von einem wolkenbruchartigen Regengusse heimgesucht, der daselbst nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben soll.

Vom schönen Wetter begünstigt, hat die Ernte bei uns zum großen Theile vor sich gehen können. Der Roggenertrag kann als ein ergiebiger bezeichnet werden. Minder günstig ist der Gewinn an Kartoffeln, was leider wohl vorauszusehen war.

× Aus dem Mogilnoer Kreise, den 4. August. Während die Roggenernte in unserem Kreise und in Kujawien einen sehr erfreulichen Ertrag liefert, zeigt sich an vielen Stellen leider auch hier die Kartoffelkrankheit, auf großen Theilen der Felder ist das Kraut bereits vertrocknet. Auch der Weizen ist zum Theil schon gehauen und gut eingebracht.

Vorige Woche wurde ein 14jähriger Bursche in einer Windmühle bei Pakość vom Mühlenrade erfaßt und zermalmt. Sein Tod erfolgte fast auf der Stelle.

An der Chaussee nach Thorn arbeiten jetzt fast nur Gefangene aus dem Trzemeszner Kreisgerichts-Gefangenhause, etwa 20 an der Zahl, während die bisherigen Arbeiter beim Beginn der Erntearbeiten die Chausseelinie, auf der sie angeblich ein zu geringes Tagelohn erhielten, verlassen haben. Es hat den Anschein, als wenn auch in diesem Jahre die eine Meile Chaussee bis Wilatowo noch nicht wird fertig werden. Die Kreischaussee nach Bromberg schreitet gleichfalls nur langsam vor.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 177. unterm 3. d. M. über die zwischen Oesterreich und Rußland schwebenden Friedensunterhadlungen Folgendes:

In der Orientalischen Angelegenheit ist der gegenwärtige Augenblick höchst wichtig. Ich wiederhole es noch einmal, zwischen dem hiesigen Kabinet und dem Fürsten Gortschakoff finden häufige Berathungen statt, deren Zweck der Friede unter Sicherung der Interessen Oesterreichs und Deutschlands ist. Sollte dieser letztere Punkt glücklich erledigt werden, so wird dadurch die Friedensfrage Frankreich und England gegenüber in ein neues Licht gestellt werden. Ob es im Interesse Frankreichs liegen dürfte, die gewaltthätige Politik Englands ferner zu unterstützen, das ist eine Frage, auf welche die gemäßigten und gewissenhaften Staatsmänner sogar in Frankreich verneinend antworten. Die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei ist für England nur der Deckmantel, hinter dem sich die eigennützigste Politik dieses Staates verbirgt. Rußland hat dieser Politik gegenüber nicht nur seine Interessen, sondern auch seine Ehre und seine Macht zu vertheidigen. Die Antworten aus Paris und London auf die Propositionen des Petersburger Kabinets sprechen von Garantien des Friedens. Die Englischen Minister haben öffentlich erklärt, was sie unter diesem Worte verstehen. Was solchen Erklärungen gegenüber vom Frieden zu halten ist, leuchtet von selbst ein. Es fragt sich nur, ob England für seine Bestrebnngen die Sympathieen und die Unterstützung Europas finden wird. Die nächste Zukunft wird dies lehren. Wie dem auch sein mag, soviel scheint gewiß, daß die Erledigung der die Interessen Oesterreichs betreffenden Frage die Hauptsache ist, und aus diesem Grunde kann es sehr leicht geschehen, daß sogar die Moldau von der Russischen Armee geräumt werden wird.

Das perpetuum mobile ist abermals erfunden und der Erfinder ist auch diesmal wieder ein Pole, nämlich ein gewisser Joseph Kwiatkowski in Strychowo bei Gnesen. Derselbe behauptet in Nr. 184. der Gazeta W. X. Pozn., daß er über die Kraft verfügen könne, die das Weltensystem in Bewegung setzt und gründet darauf seine Erfindung, zu deren Ausführung in größerem Maßstabe ihm nur die Mittel fehlen und die er daher für eine angemessene Belohnung und unter gewissen Bedingungen abzutreten sich erbietet. Möchte dies perpetuum mobile sich besser bewähren als die vor einigen Jahren ebenfalls von Polen erfundenen, von denen seiner Zeit in Polnischen Zeitungen so viel Aufhebens gemacht wurde, und die jetzt bereits alle in Vergessenheit gerathen sind.

Die von der Polnischen Schauspielergesellschaft angekündigt gewesene Vorstellung „Dr. Marcinkowski" ist glücklich vom Stapel gelaufen. Herr Miłaszewski hat, einer Mittheilung der Gazeta W. X. Pozn. zu Folge, den Dr. Marcinkowski so vollkommen portraitirt, daß das Publikum beim Anblick desselben durch die frappante Aehnlichkeit aufs Tiefste erschüttert und in die ernsteste und feierlichste Stimmung versetzt worden ist.

Theater.

Die gestrige Vorstellung von „Liebe kann Alles" oder der Verballhornisirung von Shakesspeares „der Widerspännstigen Zähmung", ein Stück, welches für die Zeit des großen Britten vortrefflich passen mochte, für die uns'rige aber selbst in der Gestalt, die die Bearbeiter ihm gegeben, nur ungläubiges Kopfschütteln erregt, gab Herrn Böttcher — einem vom vergangenen Jahre her bekannten und beliebten Mitglied unserer Bühne, welcher für den Winter wiederum für das Fach der ernsten Liebhaber und Helden engagirt ist, während Herr Förster das der Lebemänner behält — Gelegenheit, als „Obrist v. Kraft" eine gelungene Darstellung dieses Kraftmenschen dem Publikum vorzuführen; er erwarb sich dessen Beifall, wenn gleich sein Organ von Erkältung etwas alterirt erschien. Frau Wallner spielte die „Franziska", deren Zähmung der Energie des Gemahls durch Hunger, Lärm und Toben gelingt, sehr brav und fein nüancirt und wurde, so wie Herr Böttcher am Schluß hervorgerufen.

Hierauf folgte die Operette: der Unsichtbare, worin wieder Herr Reusche als „Plattkopf" und Fräul. Göthe als „Käthchen" beifällig aufgenommen wurden. Morgen findet das Benefiz des Fräul. Göthe statt, was wir hiermit der besondern Beachtung der Theaterfreunde empfehlen möchten, weil die Benefiziatin ein vielbeschäftigtes und wegen ihrer Leistungen mit Recht geschätztes Mitglied unsers Theaters ist. Wir wünschen ihr zum „Muttersegen" noch den Segen einer ergiebigen Ernte, wozu auch gut Wetter gehört.

Zu der gestrigen Mittheilung der Fächer der neu engagirten Mitglieder ist Nachstehendes zu berichtigen und zu ergänzen: Herr Schnur, vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt ist nicht als Intrigant, sondern als erster Vater (père noble) engagirt, Herr Sigrist für humoristische Väter und Heldenväter, Herr Hänsel und Herr Hoffmann spielen Charakterrollen und Intrigants, Herr Führenrohr Tenorbuffo's und komische Chargen, Frl. Zaar, (vom Hoftheater zu Schwerin) und Frl. Hänsel (vom Königsstädter Theater in Berlin) jugendliche Liebhaberinnen; zu Herrn Kretschy als Balletmeister treten die zwei Schwestern Mahr (außer der jüngeren Frl. Dieß) als Tänzerinnen. Sobald der Kontrakt für das letzte noch abzuschließende Fach — erste Soubrette — einläuft, ist der Personalstand für die Wintersaison, welche den 16. September mit dem Gastspiel des Herrn Görner eröffnet wird, vollständig.

Personal-Chronik.

Der interimistische Lehrer am Gymnasium zu Ostrowo Dr. A. v. Bronikowski ist zum ordentlichen Gymnasial-Lehrer ernannt worden.

Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen im Monat Juli 1854.

I Bei dem Appellationsgerichte zu Posen. Der Appellationsgerichts-Referendarius J. T. Biabucki zu Schrimm ist auf seinen Antrag entlassen; der Appellationsgerichts-Referendarius Künitz ist aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Glogau hierher versetzt; die Appellationsgerichts-Referendarien Sachse und Karpinski sind zu Gerichts-Assessoren ernannt.

II. Bei dem Kreisgerichte zu Birnbaum. Der Hülfsexekutor und Bote Pfuhl ist entlassen und der Militair-Invalide J. Aschenbrenner zu Lissa, so wie der Halb-Invalide M. Piechotzki zu Samter sind als solche angenommen; der Referendarius Melke ist auf seinen Antrag von der Verwaltung einer Richterstelle entbunden und diese dem Gerichts-Assessor Sachse übertragen.

III. Bei dem Kreisgerichte zu Grätz. Der Gerichts-Assessor Heine zu Pleschen ist an Stelle des Gerichts-Assessors Walter zu Rogasen mit der Verwaltung einer Richterstelle beauftragt.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu Krotoschin. Die Hülfsgefangenwärter Kottusch und Flint bei der Gerichts-Kommission zu Koźmin sind auf ihren Antrag entlassen und der Militair-Invalide J. Bagniewski, so wie der Unteroffizier C. Adler hier, sind als solche angenommen.

V. Bei dem Kreisgerichte zu Pleschen. Der Kreisrichter v. Zabłocki zu Grätz ist statt nach Rogasen, hierher versetzt.

VI. Bei dem Kreisgerichte zu Rogasen. Der Unteroffizier J. A. George zu Lissa ist als Hülfsgefangenwärter angenommen.

Angekommene Fremde.

Vom 9. August.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Graf zu Eulenburg aus Preußen, v. Wilkoński sen. und jun. aus Wapno; Gymnasial-Lehrer Dr. Zwolski aus Ostrowo; Reg.-Referendar Baron v. Gottwitz aus Bromberg und Kaufmann Winschberg aus Schneidemühl.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Pleßner und Müller aus Berlin, Meyer aus Bremen, Schwinning und Schmadicke aus Stettin, Büttner aus Potsdam und Buschmann aus Geldern.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Herz aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Sprenger aus Maltsch, v. Heinze aus Preußendorf, v. Dziembowski aus Powedowo und Frau Gutsb. v. Mrozyńska aus Chwałkowo.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Leven aus Köln; Bürgermeister Kosicki aus Schildberg und Frau Gutsb. v. Sczaniecka aus Charbowo.

HOTEL DE PARIS. Kämmerer Srednicki und Kaufmann Godzimirski aus Wongrowitz.

WEISSER ADLER. Forstmann Behse aus Moschin; Apotheker Kurz aus Bomst und Privat-Sekretair Bankiet aus Inowracław.

EICHENER BORN. Frau Kaufmann Heilbronn aus Czamarzewo.

HOTEL ZUR KRONE. Partikulier Plescher aus Kurnik; Lehrer Hosakowski aus Zembowo; die Kaufleute Levin aus Pinne und Paschke aus Glogau.

PRIVAT-LOGIS. Student der Rechte Treplin aus Berlin, logirt St. Martin Nr. 3.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Poppe mit dem Gymnasial-Lehrer Hrn. Hanke in Liegnitz, Frl. E. Stephan mit dem Hrn. Kreis-Steuer-Einnehmer Stephan in Grünberg.

Verbindungen. Hr. Kammergerichts-Rath v. Wegner mit Frl. Ch. v. Obstfelder in Berlin.

Sommertheater im Odeum.

Donnerstag den 10. August. Zum Benefiz der Sängerin S. Göthe. **Muttersegen,** oder: **Die neue Fanchon.** Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in 5 Akten von Friedrich. Musik von Schäffer.

Unser lieber Paul starb heute früh ½7 Uhr im Alter von 1 Jahr 5 Monat an der Zahnruhr.

Schrimm, den 7. August 1854.

Der Kreis-Steuer-Einnehmer Wuy nebst Frau.

Dienstag den 8. August endete nach langen Leiden ihre irdische Laufbahn die verwittwete Frau Kreis-Physikus Dr. Herfurth, geborene Sturtzel. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Abend 6 Uhr vom Kanonenplatz Nr. 9. statt.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden zweiten Klasse 110. Lotterie, deren Ziehung am 15. d. Mts. beginnt, muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 11. ej. geschehen.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Graben Nr. 12. b. sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Bei **L. Sander,** Judenstraße Nr. 5., sind Wohnungen in der Wronkerstraße zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 15. ist eine Stube mit oder ohne Möbel vom 1. September oder 1. Oktober c. zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 15. c. sind 2 möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein schöner, schwarzer, gut dressirter Hühnerhund ist zum Verkauf Mühlenstraße Nr. 11. im Keller.

Scholtz's Blumengarten.

Donnerstag den 10. August c.

Garten-Fest.

1) **Großes Concert** vom Musikkorps des Königl. 6. Inft.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Radeck.

2) **Männergesang** von einem starken Sängerchor unter gefälliger Leitung des Herrn Beyer.

3) Bei eintretender Dunkelheit: **Illumination des Gartens** durch Chinesische Ballons.

(Für Abendessen im Freien ist bestens gesorgt.)

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Ein ganz gelber Kanarienvogel ist Sonnabend den 5. August entflogen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei **Landsberger,** Wasserstraße Nr. 13.

Henriette Davidis Kochbuch

für die **gewöhnliche** und **feinere** Küche. Mit besonderer Berücksichtigung der **angehenden Hausfrauen. Sechste** verb. u. verm. Aufl. 8. geh. 1 Rthlr., eleg. geb. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Das Davidis'sche Kochbuch bedarf unserer Empfehlung nicht mehr; die seit 1844 rasch hinter einander nöthig gewordenen **sechs** Auflagen beweisen am besten seinen ausgezeichneten Werth. Schon bei seiner ersten Auflage mit der größten Gewissenhaftigkeit und einer seltenen Sachkenntniß bearbeitet, hat es durch die wiederholten Bearbeitungen einen Grad der **Zuverlässigkeit und praktischen Brauchbarkeit** erhalten, wie er wenigen andern Kochbüchern beiwohnen möchte. Daher aber auch seine beispiellos rasche Verbreitung. Es ist das verbreitetste im mittleren und nördlichen Deutschland.

Zu haben bei **E. S. Mittler** in Posen.

Die unbekannten Absender der nachstehenden hier aufgegebenen und als unbestellbar zurückgekommenen Sendungen, als:

1 Brief an Madame Seliger in Pleschen mit 3 Rthlr., vom 16. Juli,

1 Brief an Karl Korzinski in Punitz mit 1 Rthlr., vom 19. Mai,

1 Packet an Kurnatowski in Halin bei Zerkow, sign. J. v. K., 15 Loth schwer, vom 11. Juli,

1 Packet an v. Jerzewska in Fraustadt, sign. M. J., 10 Loth schwer, vom 11. Juli,

1 Packet an P. Kempczynski in Pomarzanow bei Pudewitz, sign. P. K., 21 Loth schwer, v. 22. Juli,

werden hiermit zur schleunigsten Empfangnahme mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sie sich binnen 4 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, nicht melden, mit obigen Gegenständen nach den gesetzlichen Bestimmungen wird verfahren werden.

Posen, den 8. August 1854.

Königliches Post-Amt.
Skrzéczka.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 12. Juli 1854.

Der von dem Gutsbesitzer Nasary von Pruski zu Szelejewo unterm 30. Dezember 1853 ausgestellte, 6 Monate a dato an die Ordre des Kaufmann Peilte Gerson Asch zahlbare Wechsel über 1000 Thaler, auf dessen Rückseite sich ein aus den Worten „Peilte Gerson Asch" bestehendes Blanco-Giro befindet, ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 17. Januar 1855 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Müller in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 17. Juli 1854.

Die dem Kaufmann Karl Heinrich Geß und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Jakubowska gehörigen Grundstücke Nr. 68. und Nr. 69. der Vorstadt Fischerei zu Posen, das erstere aus zwei Vordergebäuden, einem Hintergebäude, Stallung und Hofraum bestehend, abgeschätzt auf 8670 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. und wovon das zweistöckige Vordergebäude mit der Nr. 68. und das einstöckige Vorderhaus mit der Nr. 69. irrthümlich bezeichnet ist, während beide Häuser zu dem Grundstücke Nr. 68. gehören, — das zweite Grundstück Nr. 69. aus einem Garten bestehend, abgeschätzt auf 1382 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 21. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann Raphael Cohn, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Schildberg auf der Kempener Straße unter Nr. 212. belegene, früher den Auerschen Eheleuten gehörige, durch Adjudikatoria vom 8. Februar 1854 den Handelsleuten Salomon Goldbaum und Abraham Tebel für 2800 Rthlr. zugeschlagene Grundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6903 Rthlr. 25 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll wegen Nichtbezahlung der Kaufgelder Seitens der Adjudikatare

am 11. Dezember d. J.

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Kempen, den 29. Mai 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Als Damenschneiderin empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit dem Ersuchen um geneigte Aufträge, die ich billig und modern auszuführen verspreche.

Julie Kriengel,
Venetianerstraße Nr. 10.

Alle Donnerstage frische Tischbutter à Pfd. 8 Sgr. verkauft **E. Gillert,** Breslauerstr. Nr. 19. im Keller.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia."

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Nachdem der Unterzeichnete durch das Rescript der Königlichen Regierung zu Posen vom 13. Juli c. als Agent der „Colonia" bestätigt worden ist, beehrt sich derselbe hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er Anträge auf Versicherung von häuslichem Mobiliar und Waaren aller Art, so wie von landwirthschaftlichen Erzeugnissen gegen feste Prämien entgegen nimmt, so daß in keinem Falle Nachzahlungen stattfinden.

Die Antragsformulare, welche selbst die Anleitung zu ihrer Ausführung enthalten, werden jederzeit unentgeltlich verabfolgt, auch wird bei deren Ausfüllung der Unterzeichnete gern zur Hand gehen.

Posen, den 6. August 1854.

Alexander Gadebusch, Agent der „Colonia."

Spandauer

Heiraths-Ausstattungs-Verein.

Den Interessenten dieser Kasse die erfreuliche Mittheilung, daß nun das Vereinsvermögen zur Auszahlung kommt und zwar nächstens die erste Rate mit 50 Prozent.

Laut Bestimmung des Vorstandes ist von den diesseitigen Mitgliedern resp. Vertretern ein Vertrauensmann zu wählen und mit der nöthigen Vollmacht zu versehen, welcher die auf die hiesige Agentur fallenden Vereinsgelder von der Kasse in Empfang nimmt und solche demnächst an die Theilhaber gegen Quittung zahlt. Zur Bewirkung dieser Wahl und anderweitigen Besprechungen wollen die Betheiligten sich Sonntag den 13. August d. J. Nachmittags 4 Uhr im **Kuttner**schen Garten in der kleinen Gerberstraße gefälligst pünktlich einfinden.

Englische Sprache.

Der Unterricht in der Englischen Sprache beginnt wieder nach den Ferien mit dem heutigen Tage. Ein Kursus für Auswanderer wird besonders eingerichtet.

Mühlenstraße Nr. 5. B.

M. Meyer aus London.

Echter Probsteier Saat-Roggen und Weizen (Original), der wie bekannt, das 25. Korn liefert.

Bereits seit einigen 20 Jahren mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut, sind wir auch in diesem Jahre wieder angewiesen, Aufträge darauf anzunehmen. Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Rthlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Rthlr. als Angeld eingesandt werden; eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffel. Doch bitten um baldige Bestellung, damit wir nicht, wie im vorigen Jahre, zu späte Bestellungen zurückweisen müssen.

N. Helfft & Comp.
in Berlin, Alexanderstr. 45.

Coaks (abgeschwefelte Steinkohlen) sind zu haben bei

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.,
gr. Gerberstraße Nr. 32.

Kirschsaft, frisch von der Presse, bei ***Moritz Pincus,*** Friedrichsstraße Nr. 36.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet **sofort** oder vom **1. Oktober c.** ab ein Unterkommen als Lehrling bei **J. D. Schultz,** Wronkerstraße Nr. 2.

Kleine Gerberstraße Nr. 17. ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche, 1 Keller und Holzstall, zu vermiethen.

Näheres daselbst bei **Wießner.**

Die mir unbekannten Gläubiger des am 3. Mai c. in Wreschen verstorbenen Franz Tomaszewski fordere ich hiermit auf, sich mit ihren etwaigen Forderungen binnen 4 Wochen Behufs deren Befriedigung bei mir zu melden, da ich nach Ablauf dieser Frist keine von ihm hinterlassene Schuld mehr bezahlen werde.

Sobiesiernie bei Wreschen, den 6. August 1854.

Andreas Tomaszewski,
Testaments-Vollstrecker.

Handels-Berichte.

Stettin, den 8 August. Wetter warm und trocken. Weizen ruhig, 15 W. gelber 86½ Pfd. p. 90 Pfd. mit 90 Rt. bez., 27 W. Poln. 89 Pfd 90 Rt. bez.

Roggen schwach behauptet, 25 W. 84–85 Pfd. neuer kurzer Lieferung 63½ Rt. bezahlt, loco 87 Pfd. p. 86 Pfd. mit 66 Rt. bez., 82 83 Pfd. p. 84 Pfd mit 62 Rt. bez., 82 Pfd. p. Aug. 58 Rt. bez., p. August-September 56 Rt. bez und Br., p September-Oktober 54½ bis 54 Rt. bez. u. Br., p Okt.-Novbr. 51 Rt. Br., Frühjahr 47 Rt bez u. Br.

Gerste 77 Pfd. effektiv 42 Rt bez.

Hafer knapp, 52 Pfd. 32½ Rt bez.

Rüböl fest, loco 12½ Rt. Gd., p August $12\frac{5}{12}$ Rt Gd., 12½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 12¼ Rt. Gd, 12⅓ Rt. bez., p. Oktober-November 12¼ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß Kleinigkeiten 11¼ % bezahlt, mit Faß 11½ % bez. u. Br., p. August 11½ % Br., p. Aug.-Sept 12¼ % Gd., p. Sept.-Okt. 12⅞ % bez., p. Okt.-Nov 13¼ % Br., 13½ % Gd., p. Frühjahr 14 % Br. u. Gd.

Berlin, den 8. August. Weizen schwimmend gelb und bunt 75–85 Rt., hochb. u. weiß 84–88 Rt.

Roggen loco vom Boden 120 Wspl 82–83 Pfd. a 66¼ und ½ Rt. p 2050 Pfd. bez., 83–81 Pfd. a 67 Rt p. 2050 Pfd, bez., p Frühjahr 82 Pfd 49½–49 Rt. bez., 49¼ Rt Br., 49 Rt Gd., p. Juli-August 61–60 60½ Rt. bez., 60¼ Rt. Br. u. Gd, p August-Sept. 57½ Rt. Br., p. Sept. Oktbr. 55½–54¾ Rt. verk., 55 Rt. Br. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 52–51 Rt. bez., 52 Rt. Br., 51½ Rt. Gd.

Rüböl loco 13¼ Rt. Br., 13⅛ Rt. Gd., p. August 13 Rt Br, 12¾ Rt. Gd., p. August-September 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 12½ Rt Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Geld, p Okt.-November $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd. p. Nov.-Dezember $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅝ Rt., Lieferung Aug u Sept.-Okt. 11½ Rt. Br., 14 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 33½–34 Rt bez., p. Aug. 32–32¼ Rt bez. u Br., 32 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 31½–31 Rt. bez. und Gd, 31¼ Rt Brief, p. Sept.-Okt 28¾–28¼ Rt. bez u. Gd., 28½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 26½ Rt. bez., 26⅜ Rt. Br., 26¼ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 25½ Rt. Br., 25 Rt. Gd., p. April-Mai f. J. 25 Rt. bez. u. Br., 24½ Rt. Gd.

Weizen: soll zu unbekannten Preisen etwas gehandelt sein, in der Notiz unverändert. Roggen: bei spärlichen Offerten blieb der Begehr unbefriedigt; theils loco theils schwimmend und von Stettin abzuladen, gingen ca. 300 Wspl., nur Termine zuerst gefragt und fest, verloren durch vermehrte Offerten an Festigkeit und Werth, Umsatz beschränkt. Oelsaat: ohne Handel nominell. Rüböl: fest im Werthe, ohne Handel. Spiritus: Mangel an disponibler Waare hob deren Werth und auch den für die näheren Termine, die entfernteren blieben vernachlässigt und das Geschäft hatte überhaupt keine Ausdehnung.

Witterung: Sprühregen bei schwüler Luft.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 8. August 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	95¼
dito von 1852	4½	—	95¼
dito von 1853	4	—	91½
Staats-Schuld-Scheine	3½	83¼	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96½
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95¾
Ostpreussische dito	3½	—	91¾
Pommersche dito	3½	96¼	—
Posensche dito	4	—	100⅓
dito (neue) dito	3½	—	92¾
Schlesische dito	3½	—	94
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	93¼	—
Schlesische dito	4	93½	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	107½
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	67¾
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	95	—
dito dito dito	4½	—	—
dito 1–5. Stiegl.	4	—	80¼
dito Polnische Schatz-Obl.	4	70	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90½
dito 500 Fl. L.	4	78	—
dito A. 300 Fl.	5	84½	—
dito B. 200 Fl.	—	19	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33½
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	48½
Bergisch-Märkische	4	—	61½
Berlin-Anhaltische	4	—	121½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	100¾
dito dito Prior.	4½	—	101½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	91
dito Prior A. B.	4	—	90¼
dito Prior. L. C.	4½	—	96⅜
dito Prior. L. D.	4½	—	95¾
Berlin-Stettiner	4	—	135¼
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	117
dito dito Prior.	4½	—	99½
dito dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	178
dito Wittenberger	4	—	31½
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	91¼	—
dito dito Prior.	4	90¾	—
dito Prior. I. u. II. Ser	4	90¾	—
dito Prior. III. Ser.	4	90¾	—
dito Prior IV. Ser.	5	—	100¾
Nordbahn (Fr Wilh)	4	—	43¾
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt A.	3½	—	190½
dito Litt B.	3½	158	158
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	25¼
Rheinische	4	—	67¼
dito (St.) Prior.	4	—	83
Ruhrort-Crefelder	3½	—	80
Stargard-Posener	3½	—	83
Thüringer	4	—	98
dito Prior.	4½	98½	—
Wilhelms-Bahn	4	—	178

Die Börse war in matter Stimmung und die Course zum Theil niedriger, am Schlusse wurde die Tendenz fester und die meisten Actien höher bezahlt. Von Wechseln waren Hamburg und Wien höher, Petersburg aber niedriger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Frankfurt a. M., Dienstag den 8. August, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Fonds beliebter.

Schluss-Course. Nordbahn 46⅜. 5 % Metalliques 67¼. 4½ % Metalliques 59¼. Bankaktien 1085. 3 % Spanier 35¼. 1 % Spanier 18⅜. Kurhessische Loose 34⅝. Wien 96¼. Hamburg 88¾ Br. London 118 Br. Paris 94⅛. Amsterdam 100¼. Ludwigshaf.-Bexb. $119\frac{7}{12}$. Frankfurt-Hanau 98½ Br. Bankaktien 8⅞ % Agio. Neue Silbermetalliques —. Neueste Preuss. Anleihe 96¼.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.